

3 Nationalitäten – ein gemeinsames Ziel

Grenzüberschreitende Einsatzübung – Erfahrungsaustausch unter Nachbarn | Von Markus Schmuck*

Vorbemerkung

Am Feuerwehrhaus in Reit im Winkl treffen sich an einem traumhaft schönen Sonntagmorgen im Oktober eine Löschruppe aus Reit im Winkl, eine aus dem benachbarten Kössen in Tirol und ein Ausbildungsteam der Firma Firefighting aus Südtirol. Als Beobachter ist der Branddirektor und Leiter der Berufsfeuerwehr Ratingen, René Schubert, mit dabei.

Wie kommt es zu dieser ungewöhnlichen Konstellation für eine Ausbildung bei einer freiwilligen Feuerwehr einer Gemeinde mit 2.800 Einwohnern?

Reit im Winkl liegt in einem Talkessel auf etwa 650 Meter üNN, ganz im Südosten Bayerns und grenzt unmittelbar an Österreich an. Die nächstgelegene Feuerwehr ist Oberwössen, ausgerüstet mit einem LF 8, einem MZF und einem Quad, Anfahrtszeit über den Masererpass beträgt bei trockener Witterung ca. 15 min. Der nächste Löschzug steht in Grassau mit ca. 30 min Anfahrtszeit. Über die Grenze nach Tirol erreicht man in 6 km Entfernung die Gemeinde Kössen, hier stehen TLF, LFB, RF, KLF und SF zur Verfügung. Über die Jahre ist hier eine starke Kameradschaft mit regelmäßigen gemeinsamen Übungen entstanden.

Die Nachbesprechung einer solchen gemeinsamen Übung mit brachte dann die Idee, die Zusammenarbeit noch mehr zu vertiefen in einem gemeinsamen Ausbildungstag in technischer Hilfeleistung. Mario Schnalzer, Gruppenführer der FF Kössen und Ausbilder der Firma Firefighting und die beiden Gruppenführer Benno Stockklauser und Markus Schmuck von der FF Reit im Winkl, beide als Ausbilder Digitalfunk im Landkreis Traunstein tätig, setzten sich zusammen und beschlossen, dem immer größer werdenden Verkehr mit Lkw und dem damit gewachsenem Gefahrenpoten-

tial Rechnung zu tragen und daraufhin ausgerichtet eine Intensivfortbildung für jeweils eine Löschruppe zu organisieren. Innerhalb kurzer Zeit standen 2 Pkw und eine Lkw-Fahrerzelle als Übungsobjekte zur Verfügung.

Ablauf Übung

Pünktlich um 8:00 Uhr ist Abfahrt zum Gelände des Heizkraftwerks in Reit im Winkl wo bereits David Waldner, Inhaber der Firma Firefighting, das Übungsszenario vorbereitet hat. »Vor der Praxis steht die Theorie«, so Waldner gleich zu Beginn seiner Begrüßung »damit alle auch dabei sind und niemand einschläft machen wir das gleich hier in dieser herrlich frischen Bergluft.« Bei 4 Grad und noch etwas Nebel ...

Zunächst geht es um Fahrzeugkonstruktion, Gefahrenmatrix bei Lkw-Unfällen, Sicherungstechniken bei verschiedenen Unfallsituationen und die speziellen Probleme bei der technischen Rettung bei Lkw-Unfällen. Dann geht's auch schon an die Praxis.

Ein Lkw ist auf einen Pkw aufgefahren, hat diesen umgeworfen und ist auf einem zweiten Pkw zum Stillstand gekommen.

Die beiden Gruppenführer Hans Stiegler aus Reit im Winkl und Kommandant Andreas Paluc aus Kössen sprechen sich ab: »Der Lkw muß gesichert werden, erst dann können wir mit der Rettung der Patienten beginnen«, stellt Stiegler fest. Während der Erkundung richten beide

Mannschaften die Geräteablage ein. Die Kössener sichern den Lkw mittels Spanngurten und Fast Stab System vor weiteren Bewegungen.

Plötzlich tritt Rauch aus einem Pkw. Der Brand wird mittels des bereitgestellten MicroCAFS von den Reit im Winklern sofort bekämpft und gelöscht. Jetzt kann die patientengerechte Rettung mittels Schere

und führten dann in Tirol ein angepasstes Leistungsabzeichen ein, das die Reit im Winkler dann natürlich auch in Kössen mit einer Gruppe ablegten. Man kennt sich also aus Ausbildung, Übung und Einsatz sehr gut und kann Hand in Hand arbeiten.

Jetzt gilt es Spreizer und Schneidgerät sowie die Rettungszylinder auch in 2,5 Metern Höhe richtig und effizient einzusetzen. Beide Gruppen nehmen die Tipps und Anregungen der Ausbilder sehr gerne an und versuchen, dies sofort umzusetzen. So können Fahrer und Beifahrer des Lkws mit gemeinsamen Kräften schonend aus dem Fahrzeug befreit werden.

Fazit

Bei der abschließenden Besprechung zeigen sich alle Beteiligten sehr zufrieden mit den gewonnenen Erkenntnissen. »Wichtig ist für uns auch zu wissen, mit welchen Mitteln und Möglichkeiten unsere Nachbarn ausgestattet sind«, so Gruppenführer Hans Stiegler bei der Besichtigung des Kössener Rüstfahrzeugs. Die gemeinsame Fortbildung soll auch in Zukunft die Ausbildung in den beiden Feuerwehren ergänzen und vertiefen. »Wir können uns aufeinander verlassen und eine gemeinsame fundierte Ausbildung ist die Basis für ein erfolgreiches Vorgehen im Einsatz«, lautete das Fazit des stellv. Kommandanten der Feuerwehr Kössen, Anton Schlechter.

Beeindruckt vom Engagement und der professionellen Arbeit, sowohl der freiwilligen Feuerwehrmänner aus Kössen und Reit im Winkl, als auch vom Ausbildungsteam zeigte sich auch Branddirektor Schubert aus Ratingen: »Es ist ein beruhigendes Gefühl zu wissen, dass auch abseits der Metropolen in Urlaubsgebieten ein so hoher Ausbildungsstand und eine solche Einsatzbereitschaft herrscht.«

Nach Wiederherstellen der Einsatzbereitschaft gibt es natürlich noch eine anständige Brotzeit im Feuerwehrhaus Reit im Winkl und man schmiedet hier schon die Pläne für die nächste Intensivausbildung, evtl. diesmal im mobilen Brandcontainer. □

*Der Autor ist Gruppenführer bei der FF Reit im Winkl und bei der FF Markt Grassau sowie Ausbilder im Digitalfunk in den Lk RO und TS. Aufn.: Autor.



und Spreizer beginnen. Türen werden entfernt, der Patient gesichert und mit Hilfe des Spineboards aus dem Auto gerettet.

David Waldner analysiert die Vorgehensweise: Ist es richtig vorne anzufangen? Wäre der Zugang von hinten besser gewesen? Die Suche nach Alternativen, das Aufzeigen neuer Vorgehensweisen steht im Zentrum der Ausbildung. »Wie macht Ihr das in Südtirol, entlang der Brennerautobahn?« so die Frage der eingesetzten Kräfte, die nicht nur einmal gestellt wird.

Eine Herausforderung stellt die Rettung von Fahrer und Beifahrer aus dem Lkw dar. Mittels Steckleiter vom HLF aus Reit im Winkl und Rettungsplattform aus Kössen wird von beiden Seiten am Lkw gearbeitet.

Hier bewährt sich die langjährige Zusammenarbeit in der technischen Hilfeleistung. Bei Einführung des Leistungsabzeichens »Technische Hilfeleistung« in Bayern zeigten die Kössner sofort Interesse daran, hier auch mit einer eigenen Gruppe das Leistungsabzeichen in Bayern abzugeben. Dies blieb natürlich in Tirol nicht unbemerkt und so kamen in der Folge Vertreter von Bezirk und Land